

Unsere Toten

Autor(en): **J.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

len Aufwendungen des Vereins für diese Einkehrtage. Einer Einladung des *V e r b a n d e s s c h w e i z e r i s c h e r B e r u f s b e r a t e r*, zum Beitritt in diese Organisation, glaubte unser Verein um so eher Folge leisten zu dürfen, als viele unserer Vereinsmitglieder in ihrer Eigenschaft als Berufsberater daraus nur Vorteil schöpfen können. Der Aufsichtsrat der *Stiftung Zwysighaus* ernannte unsern Verein als Wahlkörper und hat ihm dadurch auch das Recht eingeräumt, aus seiner Mitte ein Mitglied in den Aufsichtsrat zu wählen. Die Stiftung hat das Geburtshaus des Komponisten des Schweizerpsalmes, Pater Alberik Zwysig in Bauen, aus den von Privaten, Vereinigungen und Behörden erhaltenen Mitteln erworben. Es ist als Ferien- und Erholungsheim für Musiker im Haupt- und Nebentamt und deren Familien eingerichtet. Zum weitem Ausbau, zur Schaffung eines Fonds für weniger bemittelte Kuranten, wie auch zur spätern Einrichtung eines Alberik-Zwysig-Leonhard-Widmer-Museums im Zwysighaus sollen noch weitere finanzielle Mittel beschafft werden. Die

von der Stiftung Zwysighaus verfolgten edlen Zwecke verdienen auch unsere Sympathien.

Ueber die Hilfskasse und über die Krankenkasse werden die Präsidenten dieser Institutionen bei der Rechnungsablage Bericht erstatten. Wir beschränken uns hier darauf, auf das segensreiche Wirken dieser wohlthätigen Einrichtungen unseres Vereines hinzuweisen und zugleich den Präsidenten und den Kommissionsmitgliedern den wohlverdienten Dank für ihre gewandte und uneigennützigte Geschäftsleitung auszusprechen.

Mit diesem Berichte glauben wir im wesentlichen alle Ereignisse des abgelaufenen Vereinsjahres, sowie alle von der Vereinsleitung behandelten Geschäfte erwähnt zu haben.

Aufgabe der Delegiertenversammlung wird es nun sein, sich zu den einzelnen Punkten näher auszusprechen und dazu Stellung zu nehmen. Möge es geschehen zum Besten unseres Gesamtvereines und der von ihm erstrebten hohen Ziele!

Luzern.

W. Maurer.

Unsere Toten

Jos. Bruhin, Lehrer, Schwyz. Es war der strahlend schöne Tag der Bundesfeier; umso wehmütiger klangen die Glocken vom Turme der St. Martinskirche zu Schwyz, als ein langer Zug, darin gegen vierzig Lehrer unseres Kantons die sterblichen Ueberreste unseres Kollegen *Josef Bruhin* hinaus begleiteten auf den Gottesacker, inmitten blumiger Matten zu Füssen des Talwächters, des trotzigigen Mythen. Kollege Bruhin starb nach langem, von der Gattin sorgsam umhegten Krankenlager im Alter von 60 Jahren. Geboren im Jahre 1875, besuchte Bruhin von 1891-95 das Lehrerseminar in Rickenbach und wirkte 3 Jahre lang als Lehrer in seiner Heimatgemeinde Wangen (March), dann 36 volle Jahre in Schwyz, davon 23 Jahre an der Seminar-Uebungsschule in Rickenbach. Nebstdem betätigte er sich als Fortbildungslehrer, Seminar-Turnlehrer, eidg. Turnexperte und in mehreren Turnkursen für die Schwyzerlehrer als Kursleiter. Er war Gründer und langjähriger Präsident des turnerischen Vorunterrichts im Kt. Schwyz. Trotz dieser vielseitigen zielbewussten Arbeit blieb er der treubesorgte Familienvater und genoss das Glück, seine Kinder, zwei Söhne (einer Lehrer in Unteriberg) und zwei Töchter, wohlversorgt zu sehen. Gott lohne ihn dafür!

Jos. Bücheler, alt-Lehrer, Ingenbohl. Nur wenige Stunden nach seinem jüngeren Kollegen in Schwyz starb in Ingenbohl in seinem traulichen Eigenheim am Schulhausplatze Herr Lehrerjubilar *Josef Bücheler* im Alter von 79½ Jahren. Vor zehn Jahren in den Ruhestand getreten, war ihm vergönnt, noch einen schönen Lebensabend zu geniessen, der ihm durch eine jährliche Pension der dankbaren Gemeinde noch angenehmer gestaltet wurde. Josef Bücheler trat 1872, 3½ Jahre nach der Eröffnung des neuen Lehrerseminars in Rickenbach, dort ein. Nach Vollendung seiner Studien fand er 1875 seine erste Anstellung in Küssnacht (Schwyz). Allein schon nach einem halben Jahre wurde er als Lehrer und Organist nach Ingenbohl berufen und amte hier bis zum Herbst 1925, da er in den Ruhestand trat. Die Gemeinde bereitete damals dem goldenen Jubilar ein ergreifendes Dankfest. Fünfzig Jahre lang lehrte und erzog Kollege Bücheler in oft überfülltem Schulzimmer eine lebhaft Bubenschar und wirkte daneben mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit als Organist und Chordirektor. Gesundheit, Frohmuth und ein kluges Verständnis des Volkscharakters und jugendlichen Uebermuths, nicht zuletzt auch die Seelenharmonie mit seiner Gattin hielten „Papa Bü-

cheler" so lange aufrecht, lebens- und arbeitsfroh. Mit seiner unverwüchtlichen Kraft und Frohnatur besorgte er all die Jahre, bei jeder Witterung, das „Usäwiesenä“, die Begleitung der Geistlichkeit und den Gesang (mit den Choralbuben) zu den Gräbern der Verstorbenen, was jetzt vom Organisten nicht mehr verlangt wird, oft auch die unentgeltliche Regie verschiedenster Vereinstheater. Schliesslich wollen wir nicht vergessen seine fleissige Teilnahme an den Lehrerkonferenzen und Versammlungen des kath. Lehrervereins. Vater Bücheler sel. hinterlässt eine hoch-

betagte Frau, einen Sohn (Lehrer in Schwyz) und eine Tochter. Zwei Söhne hat er im blühenden Alter durch den Tod verloren. So hat denn ein wohl ausgenütztes Lehrerleben Abschied von uns genommen; darum eilten die Kollegen, die an der Begräbnisfeier in Schwyz teilgenommen hatten, gleich nach Ingenbohl, um dort mit einer zahlreichen Trauergemeinde ihrem geschätzten Jubilaren die letzte Ehre zu erweisen. Der Herr gebe beiden lieben Kollegen die ewige Ruhe.
J. S.

Aus dem kantonalen Schulleben

Luzern. Die Kantonschule, an der 40 Lehrer (5 Geistliche) und 9 Hilfslehrer wirken, wurde im Schuljahr 1934/35 von 664 Schülern besucht und zwar das Gymnasium und Lyzeum von 294, die Real- und Handelsschule von 370. 456 davon wohnen in der Stadt Luzern, 145 im übrigen Kanton, 57 in andern Kantonen und 6 im Ausland. 7 Schüler erhielten das Diplom der Verkehrs- und Verwaltungsschule, 18 das der Handelsschule, 13 das Maturitätszeugnis der Handelsschule, 3 das der technischen Abteilung und 31 das des Lyzeums. In den Lehrkörper des Gymnasiums trat neu Herr Dr. W. Fischli. Das Naturhistorische Museum hat durch die Aufstellung der zahlreichen Funde bei den prähistorischen Ausgrabungen in Egolzwil eine wertvolle Bereicherung gefunden und verdient es, auch von Volksschulklassen besucht zu werden. — H. Hr. Erziehungsrat Prof. Wilh. Schnyder gedenkt in einem pietätvollen Nekrolog der grossen Verdienste des verstorbenen Erziehungsdirektors Ständerat Dr. Jak. Sigrist. Den wissenschaftlichen Anhang des Jahresberichtes bildet der II. Teil der Biographie Propst Dr. Wilh. Meyers von Beromünster (1640—1674), von Hans Dommann. — Das neue Schuljahr beginnt am 18. September.

Die Mittelschule Beromünster zählte nach ihrem 69. Jahresbericht im Schuljahr 1934/35 74 Schüler, davon 39 in der Sekundarschule und 35 im Progymnasium. 28 wohnen ausserhalb des Schulkreises im Kanton Luzern. Die Schulordnung wurde revidiert. Eine schöne caritative Tat unternahm die Sekundarschule, indem sie dem Kathol. Frauenbund von ihr gesammeltes Abfallholz für Bedürftige zuwandte. Das Chorherrenstift Beromünster verlieh aus den bestehenden Fonds an frühere und jetzige Schüler 2700 Franken Stipendien. Im Anhang ehrt ein Nekrolog des Rektors, H. Hrn. Jos. Troxler, den verstorbenen alt-Professor und Rektor Chorherr Franz Kopp. — Das neue Schuljahr beginnt am 18. Sept.
H. D.

Schwyz. March. Den 21. Juli, beging H. H. Pfarrer und Kanonikus Urban Meyer in Lachen sein 40. Priesterjubiläum. Im Kanton Schwyz hat er sich namentlich auch auf dem Gebiet des katholischen Schulwesens einen Namen gemacht. Seine dahierigen Verdienste wurden ihm letztes Jahr mit der Berufung in den schwyzerischen Erziehungsrat belohnt. Dem verdienten Priester und Schulmann einen herzlichen Glückwunsch.
*

Solothurn. Im Solothurner Kantonsrat begründete in der Sitzung vom 17. Juli 1935 Dr. Uhlmann aus Langendorf eine Motion betr. Einführung eines Bezirksschulkreises Solothurn, damit die heutige ungünstige Zuteilung zu Bezirksschulkreisen Selzach, Niederwil und Nennigkofen geändert werden kann. Wie der Erziehungsdirektor Dr. O. Stampfli in seiner Antwort mitteilte, hatte die Stadt Solothurn seinerzeit bei Errichtung der Realschule und beim darauffolgenden Eingehen der Bezirksschule eine Sekundarschule errichtet. Schon 1930 haben einige Aussengemeinden in einer Eingabe die Errichtung einer Bezirksschule gewünscht. Die Errichtung der Bezirksschule Solothurn hängt aber eng zusammen mit der Frage des Progymnasiums in Olten und dem Millionenneubau der Kantonschule in Solothurn. Die Motion wurde nach Empfehlung durch den Regierungsrat einstimmig erheblich erklärt.

In der gleichen Session des solothurnischen Kantonsrates begründete Bezirkslehrer Dr. Lätt in Trimbach eine am 18. April 1934 von Kantonsrat Dr. Urs Dietschi eingereichte Motion, die die Einführung des neunten Schuljahres als obligatorisch wünscht, das „vornehmlich der gewerblichen Schulung diene und in enger Verbindung mit der Arbeitsmarktpolitik eine wirksame Berufsberatung und Berufsanlernung ermögliche“. Ein starker Jahrgang würde nach Meinung des Motionärs dauernd dem Produktionsprozess entzogen; zugleich würde durch rechtzeitige Ueberleitung auf Mangelberufe neue